

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 29

Rubrik: Technisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Schulhaus. Die Einwohnergemeinde der Stadt Schaffhausen beschloß den Neubau eines Knabenschulhauses, welches 400,000 Fr. kosten soll.

In den Lagerhäusern. Kellern der V. S. B. in Buchs sind in letzter Zeit mehrere Weinkeller-Fässer von bedeutenden Dimensionen aus Cement erstellt worden. Eines derselben nimmt die ansehnliche Quantität von 500 Hektolitern in sich auf. Nach den gemachten Erfahrungen sollen sich diese Cementfässer, die inwendig mit einer Glasur überzogen sind, in jeder Hinsicht vortrefflich bewähren. Ebenso wird im Lagerhaus von einer Handelsfirma eine Fruchtpulpa-Maschine neuesten Systems aufgestellt. Die zum Betrieb derselben nötige Kraft wird ein Petroleumsmotor liefern.

Technisches.

Seifert's neuestes Universal-Element. Das galvanische Element hat mit der mehr und mehr in alle Verhältnisse des Lebens eindringenden Elektrotechnik eine solche Bedeutung erlangt, daß die Bemühungen zu seiner Verbesserung, an welcher letzteren unausgesetzt gearbeitet wird, mit Aufmerksamkeit verfolgt zu werden verdienen. Ist auch kaum zu erwarten, daß solche Kombinationen gefunden werden möchten, welche, wie vielleicht hier und da gehofft wird, eine reichlich und ununterbrochen fließende und somit fast kostlose Elektrizitätsquelle abgeben, so läßt sich doch nicht läugnen, daß die bekannten Elemente noch mancher Verbesserung fähig sind. Freilich ist auch hier nicht alles Glänzende Gold und insonderheit, dünt uns, werde von den vielgerühmten sogenannten Trockenelementen viel zu viel Aufhebens gemacht. Ganz abgesehen davon, daß schon die Bezeichnung „Trocken-element“ eine durchaus unzutreffende ist, insofern deren Füllung keineswegs eine trockene, sondern eine mindestens breiartige Masse repräsentirt, die nur durch den hermetischen Verschluß des Elements am baldigen Austrocknen d. h. Unwirksamwerden verhindert wird, so ist das ganze Element, wenn seine elektromotorische Kraft ausgenutzt ist, unbrauchbar und nur noch des Fortwerfens wert. Der Gebrauch solcher Elemente erscheint als höchstens in solchen Fällen motivirt, in denen ihr hermetischer Verschluß irgend welche Vortheile bieten kann, welche die sonstigen Nachtheile überwiegen. Das wird aber im allgemeinen nur sehr selten der Fall sein. Dahingegen verdient das neueste Universal-Element von J. C. Seifert in Freiberg (Sachsen) alle Beachtung, weil dasselbe nach endlich erfolgter Erprobung mittels der gleichfalls vom Erfinder zu beziehenden eigenartigen Füllmasse jederzeit sehr leicht wieder erneuert werden kann, sodaß das Element selbst stets seinen Wert behält. Vor allem aber zeichnet sich dieses Seifert'sche Universal-Element durch große Konstanz aus, so daß es zum Betriebe von Telegraphen, Telephonien, elektrischen Uhren, Wasserstands-Beigern, Feuermelde-Apparaten, zur Galvanoplastik und Galvanostegie, sowie namentlich auch für die Zwecke der Elektro-Therapie gleich vorzüglich geeignet ist. Noch läßt sich ein abschließendes Urtheil über die Dauer des Universal-Elements nicht fällen, und nur so viel ist gewiß, daß es an nachhaltiger Wirkung und schneller Regeneration wohl von keiner der bisher bekannt gewordenen Kombinationen erreicht wird. Es ist nämlich behufs endgültiger Bestimmung der Dauer ein solches Element mit einer gewöhnlichen Glocke in Verbindung gebracht worden und heute, da wir dies schreiben, erhält dasselbe die letztere bereits durch 15 Wochen Tag und Nacht unausgesetzt in Thätigkeit und funktionirt einstweilen immer noch weiter. Das Gewicht eines solchen Elementes ist 1600 Gramm, sein Preis ist 3 Mark, mit Rücksicht also auf die Leistung ein sehr mäßiger, so daß auch in dieser Hinsicht das Seifert'sche Universal-Element zur allgemeinsten Verwendung dringend empfohlen werden kann.

Neuerung an Glocken. Der Gemeinderath von Lichtensteig hat in der letzten Zeit an dem Kirchengeläute eine nahm-

hafte Neuerung anbringen lassen. Bei dem neuen Kirchenbau vor zirka 24 Jahren wurde nämlich ein Stahlgeläute angeschafft, das durch seinen harten, kurzen Ton nicht befriedigt hat. Die Neuerung besteht nun in der Anbringung neuer Klöppel für alle vier Glocken. Diese Klöppel zeichnen sich durch besondere Konstruktion aus und sind bedeutend schwerer als die alten; der Aufschlag geschieht nun durch Bronzezapfen, und war die Wirkung eine überraschende. Der Ton ist weicher und zarter geworden und die Harmonie nun eine reinere, so daß die Bevölkerung damit befriedigt ist, um so mehr, als sie sich diese neue Erfindung mit verhältnismäßig wenig Kosten zum Nutzen gemacht hat. Diese neuen Klöppel wurden geliefert vom Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum (Westphalen), welcher in der Schweiz durch das Haus Walter Ernst u. Comp. in Winterthur vertreten ist.

Gleichzeitige Telephonie und Telegraphie. Auf der Telephonlinie Paris-London sollen demnächst Versuche mit verschiedenen Systemen gleichzeitiger Telegraphie und Telephonie gemacht werden, unter anderen mit den Systemen von Picard und von Rysselberghe, mit denen schon jetzt auf der Linie Paris-Nantes vorläufige vergleichende Versuche ange stellt werden. Das System von Picard ist bereits auf den Linien Troyes-Paris und Arcachon-Bordeaux in beständigem Betriebe, und das System von Rysselberghe ist außer auf mehreren Linien in Frankreich, namentlich in Belgien in Anwendung.

Thürklinken und Fensterriegel aus Cellulose stellt, wie der „Holzarb.“ mitteilt, seit einiger Zeit die Phryizer Cellulosefabrik her. Die betreffenden Gegenstände, welche in der Masse gefärbt werden können, erhalten ihre Form durch einen gewaltigen Druck, der sie zugleich mit dem Metallkern untrennbar verbindet. Die Festigkeit und Härte des Materials ist so bedeutend, daß dasselbe dem Druck der schärfsten Messerschneide widersteht. Eine solche Thürklinke aus Cellulose kann in Bezug auf Schönheit und Glanz mit jeder Hornklinke wetteifern und hat gegenüber dieser noch den Vorzug eines um 50% geringeren Preises. Als Beweis, wie unverwüstlich das Material ist, mag dies gelten, daß dasselbe auch zur Herstellung von Isolatoren, welche doch der Feuchtigkeit in hohem Grade ausgesetzt sind, mit Vortheil verwendet wird. Knöpfe, Broschen, Messer-, Stock- und Schirmgriffe werden in täuschender Nachahmung anderer Materialien von derselben Fabrik schon hergestellt.

Ueber die Abwehr der Feuchtigkeit der Neubauten von den Nachbarhäusern. Orth lenkt die Aufmerksamkeit auf die Erfahrung, welche er wiederholt gemacht, daß, wenn neben einem älteren freistehenden Hause mit völlig trockenen Wohnungen ein Neubau aufgeführt wurde, die an letzteren angrenzenden Wohnungen des älteren Hauses feucht würden, so daß die Tapeten verbarben und Schimmelbildung an den Wänden eintrat. Außer der materiellen Schädigung, für welche nach den Bestimmungen des Landrechts der Besitzer des Neubaues haftbar gemacht werden könnte, käme die sanitäre Schädigung in Betracht, da Wohnungen, welche feucht sind und in denen sich Schimmel an den Wänden entwickelt, als der Gesundheit nachtheilig zu betrachten seien. Da man durch Anlage einer Isolierschicht das Eindringen der Feuchtigkeit des Neubaues in die Nachbarwand verhindern könnte, so sollte von Seiten der Sanitätspolizei dafür Sorge getragen werden, daß von dem Mittel zum Schutz der Bevölkerung Gebrauch gemacht würde.

Ueber die Aufbewahrung von Cement. Hierüber theilt die „Badische Gewerbezeitung“ eine Auskunft von Professor Dr. Meidinger in Karlsruhe mit: Es ist für die Güte des Cements nicht gleichgültig, unter welchen Bedingungen er aufbewahrt wird. In trockener Luft erfährt er selbst nach monatelangem Lagern keine wesentliche Veränderung; feuchte Luft wirkt jedoch nachtheilig auf ihn ein und die Härte des daraus bereiteten Mörtels (Betons u. s. w.) vermindert sich.

Es fand sich, daß Cement, welcher, trocken aufbewahrt, nach der Normalprobe eine Zugfestigkeit von 17,8 Kilogramm und eine Druckfestigkeit von 201 Kilogramm besaß, bei feuchtem Lagern die erste auf 13,5 Kilogramm, die letztere auf 143 Kilogramm einbüßte.

Zinkbedachung. Die Klagen über die Mängel der Zinkbedachung sind alt, wie die über jede andere Bedachung. Gleichwohl können Zinkdächer sehr dauerhaft hergestellt werden. Paris ist zu einem großen Theile mit Zink bedeckt; wenn die Dachung sich dort eben so schlecht bewährte und zu so häufigen Reparaturen Anlaß gäbe, wie vielfach bei uns, würde man gewiß schon längst von seiner Verwendung abgekommen sein. Ein dauerhaftes Zinkdach macht nach Meidinger in der „Bad. Gewerbezg.“ zweierlei zur Bedingung: erstens hinreichend starke Tafeln und zweitens richtige Montierung derselben; an beiden wird gefehlt, an ersterem aus Sparsamkeit, an letzterem aus Unkenntniß oder Gedankenlosigkeit. Die Zinktafeln sollen nicht unter Nr. 13 verwendet werden, also in einer Dicke von 0,47 mm, bei einem Gewicht von 5,18 kg pro qm. Nicht selten werden dagegen viel dünnere Tafeln, bis zu Nr. 10 oder bloß 0,32 mm Dicke bei 3,5 kg Gewicht pro qm gelegt. Der Blechner macht dann die Arbeit billig, der Hauseigentümer hält sich nur an die Thatache, nicht an den Grund. Ansehen kann man dem Dach die geringe Stärke des Bleches nicht; vorerst thut die Bedachung auch ihre Schuldigkeit, erst nach Jahren gibt sich die falsche Ökonomie kund. Was die Montierung anlangt, so bleibt noch immer zu häufig unberücksichtigt, daß größere Flächen nicht durch Zusammenlöten der Tafeln zu einem Stück verbunden sein dürfen. Zink dehnt sich sehr stark durch die Wärme aus und umgekehrt zieht es sich beim Erkalten stark zusammen. In großen zusammenhängenden Flächen auf einem Dach befestigt, müssen die Tafeln bei der Erwärmung durch die Sonne unbedingt buckelig werden, sich werfen und beim Erkalten Zerrungen veranlassen; nach öfterer Wiederholung dieser Vorgänge werden endlich Risse entstehen, durch welche das Wasser in das Innere des Hauses eindringt. Es gibt eine ganze Reihe von Vorschriften, welche lehren, wie man die Zinktafeln auf dem Dach verlegen soll; die Zinkhütten liefern besondere Büchelchen hierüber an ihre Kunden. Wer in die Lage kommt, Zink zur Dachbedeckung zu verwenden, bedinge sich vor allem schriftlich die Verwendung von Tafeln Nr. 13, sodann lasse er sich von dem Blechner dessen Verlegungsweise im Hinblick auf Ausdehnung und Zusammenziehung durch Wärme und Kälte auseinandersezten. Endlich bedinge er sich eine mindestens fünfjährige Garantie.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Senkrecht und wagrecht verstell- und drehbarer Wandarm für elektrische Glühlampen. Eine einfache, aber außerordentlich praktische Neuerung an elektrischen Wandarmen, welche bereits in den hauptsächlichsten Staaten patentiert ist, läßt jetzt Herr Joseph Hochstein durch die Firma Albert Bocknick in Winne in Westphalen in den Handel bringen. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, beruht diese sinnreiche Erfindung darauf, daß der Wandarm mittelst Naben auf eine senkrechte, an der Wand befestigte Rundstange geschoben ist und mittelst Schleppfedern, die sich gegen die Rundstange pressen, in der jeweilig gewünschten Stellung elastisch festgehalten wird. Durch diese Einrichtung ist die Möglichkeit gegeben, den Wandarm und damit die elektrische Glühlampe nicht nur im Halbkreise herum von der Arbeitsstelle wegzudrehen, sondern denselben auch in der Höhe zu verschieben, welch letzteres besonders dann ein schätzbarer Vorzug ist, wenn nach längerer Brenndauer der Glühlampe

dieselbe nicht mehr das intensive Licht zeigt, oder ein allmäßiges Anschwärzen des Glases bemerkbar wird, da in diesem Falle der Wandarm mit der Glühlampe der Arbeitsstelle näher gerückt werden kann. Sodann eignet sich dieser Wandarm zur Verschönerung des Gesamteindrucks einer Anlage, in welcher bereits Wandarme vorgesehen sind, besonders für solche Fälle, bei denen man genötigt war, theure, verstellbare Hängelampen anzubringen.

Manche Speisen bedürfen zum Garwerden etwa 2 Stunden, eine dem Siedepunkt nahe Temperatur, zu deren Erzielung beständig nachgefeuert werden muß, wobei der ständige, hierzu erforderliche Zeitaufwand besonders dann empfindlich wird, wenn von der Hausfrau gleichzeitig andere Obliegenheiten zu erfüllen sind oder die übliche Mittagszeit wegen des Berufs der Männer lang ausgedehnt werden muß. Diesen Nebständen soll der von Herrn v. Liebhaber hergestellte Küchenofenkast zum Nachkochen und Braten, sowie zum Warmhalten von Speisen abhelfen, indem die Speisen zu einer passenden Zeit auf dem Herdfeuer nur aufgefroht und sodann mit dem Kochtopf in den betreffenden Raum des Schrankes gesetzt werden. Hier sind die Speisen durch luftdichten Abschluß und gute Isolirung vor jeglichem Wärmeverlust geschützt und behalten mehrere Stunden hindurch an nähernd die hohe Temperatur, wodurch die Speisen vollends gar werden und sich bis zum Abend warm halten. Klar in die Augen springend ist bei Benutzung dieses äußerst praktischen Apparates neben Bequemlichkeit die große Brennstoffersparnis, die jedem Haushalte zu Gute kommt.

Die Verpackung von Gegenständen aller Art, Glas- und Porzellanwaren, geschickte Möbel u. s. w. bietet trotz der angewandten Sorgfalt und trotz der Fortschritte der Technik auch auf diesem Gebiete noch immer Schwierigkeiten, da kein Packstoff bekannt war und in den Handel gebracht wurde, der allen Anforderungen entspricht. Bisher hat man z. B. Glas- und Porzellansachen zuerst in Papier gewickelt und dann mit geeignetem anderen Material (Stroh &c.) verpackt, indeß ist diese Art zeitraubend und beschädigungen, beziehungsweise Zerkrümmerungen sind keineswegs ausgeschlossen. Bahnbrechend dürfte daher der Packstoff werden, der Herrn v. Große kürzlich patentirt worden ist. Derselbe ist weich, geschmeidig und wesentlich billiger, als jedes andere Packmaterial, kann beliebig oft verwendet werden und ersetzt sowohl Papier, als die bisher bekannten weichen Schutzmittel. Nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz besteht dieser Packstoff aus einem Fleeß, welches aus den Abfällen der Spinnereien, Webereien, Kämmereien und Rauhreien mit besonderen Maschinen hergestellt und auf beiden Seiten mit Gaz, Zeugstoff u. dgl. beklebt wird. Angestellte Versuche ergaben ein überaus schnelles und sicheres Verpacken und trotz absichtlicher Sorglosigkeit kamen bei längeren Transporten auch nicht ein Bruch oder eine Beschädigung vor.

Holz-Preise.

Augsburg, 12. Okt. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 72 Pf. — Pf., 2. Kl. 50 Pf. — Pf., 3. Kl. 36 Pf. — Pf., 4. Kl. 26 Pf. — Pf., 5. Klasse 22 Pf. — ; Buchenstammholz 1. Kl. 21 Pf. 80 Pf., 2. Kl. 17 Pf. 70 Pf., 3. Kl. 15 Pf. 10 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Pf. 40 Pf., 2. Kl. 14 Pf. — Pf., 3. Klasse 11 Pf. 60 Pf.; 4. Klasse 10 Pf. 80 Pf.

Fragen.

516. Wer hätte einen älteren kleinen Dynamo für circa 30 Normalsterzen zu verkaufen? Derselbe müßte für die Erzeugung einer Säge dienen.

517. Welchem Gewichte kommt ein Kubikmeter Gußeisen gleich?

518. Wer ist beständiger Abnehmer von sehr schönen Dachrandschindeln zu billigen Preisen? Muster stehen zur Verfügung.